

Sprachkurs einmal anders

# Pronto! Italienisch einfach mal am Telefon lernen

Stefan Osorio-König

Italienisch einfach mal am Telefon lernen! Eine verrückte Idee, aber Maria Sartori-Plebani aus Strassen hat diese umgesetzt. Und daraus ist auch ihr erster Übungsroman entstanden.

**STRASSEN** - „Im Jahr 1996 habe ich einem englischen Journalisten Italienischunterricht gegeben“, erzählt Maria Sartori-Plebani. „Und damals ist mir die Idee gekommen, ich könnte doch einfach einen witzigen Roman schreiben, über eine Italienischlehrerin, die Unterricht am Telefon gibt, so eine Art Verwechslungskomödie.“

Aus dieser Idee entstand dann ein kleines Buch, das sie aber nie veröffentlichte und nur ihrer Familie und Freunden zum Lesen gab. „Von diesem ersten Buch gibt es gerade einmal eine Handvoll Exemplare“, so Sartori-Plebani, die seit 1993 in Luxemburg lebt und seither Italienischkurse gibt.

Die Trierer Italienischlehrerin Maria-Luisa Caldognetto brachte sie auf die Idee, den Roman für ihre Schüler zu nutzen und die schwierigeren Wörter auf Deutsch und Französisch zu übersetzen.

## Von „Tizio e Caio“ zu „Hinz und Kunz“

Sie begann, den Roman neu zu gestalten, mit Übersetzungen und Übungen. Schon Ende der 90er Jahre hatte sie ihn zum ersten Mal in Eigenregie veröffentlicht. Dann fand sie einen Herausgeber, und 2012 wurde der Übungsroman „Tutto cominciò con una telefonata“ veröffentlicht, von dem sie bislang rund 1.000 Stück

verkauft, manchmal aber auch verschenkt hat.

Ihr neuer Übungsroman „Mai dire mai“ erscheint diesen Monat. Dabei bleibt das Lernsystem das gleiche wie im ersten Roman, nur dass Sartori-Plebani es um einige Punkte erweitert hat.

„Für mich war es wichtig, auch

„Für mich war es wichtig, auch Redewendungen in mein Buch hineinzubringen. Schließlich gibt es die zuhauf in allen Sprachen.“

Maria Sartori-Plebani

Redewendungen hineinzubringen. Schließlich gibt es die zuhauf in allen Sprachen“, erklärt Sartori-Plebani, die an der Universität Mailand Deutsch, Englisch und Französisch studiert hat. „Ein Beispiel dafür, was die Italiener sehr oft verwenden, ist „Tizio e Caio“, was gleichbedeutend mit dem deutschen „Hinz und Kunz“ ist.“

Begonnen hat Sartori-Plebani ihre Laufbahn als Italienischlehrerin während eines Studienaufenthaltes in Pittsburgh. „Dort habe ich zwischen 1987 und 1989 meinen Master in italienischer Sprache und Literatur gemacht. Gleichzeitig habe ich damit begonnen, Italienischunterricht zu geben.“

Ihre Sprachschüler in Luxemburg interessieren sich für die italienische Sprache aus den ver-

## Italiener und Italienisch in der Welt

Weltweit gibt es schätzungsweise rund 70 Millionen Menschen, die Italienisch als Muttersprache haben. Die meisten von ihnen – rund 56 Millionen – leben in Italien.

In der italienischen Schweiz leben knapp über 500.000 Menschen, die Italienisch als Muttersprache haben. Aber auch San Marino, der kleine Staat im Nordosten von Italien, hat rund 30.000 italienisch sprechende Bürger. Auch im Vatikan ist die Amtssprache Italienisch. In Slowenien und Kroatien ist Italienisch eine regionale Amtssprache.

Italienisch gehört genauso wie beispielsweise Französisch, Spanisch, Portugiesisch oder Rumänisch zu den romanischen Sprachen, die ihren Ursprung im Lateinischen haben.

Aus Italien gab es in den vergangenen 150 Jahren immer wieder starke Auswanderungswellen, was dazu geführt hat, dass Italienisch heute als Zweitsprache noch

in vielen Teilen der Welt gesprochen wird.

So wanderten viele Italiener Ende des 19. Jahrhunderts zum Beispiel in die USA, aber auch nach Luxemburg aus.

Außerdem flohen viele während der Mussolini-Diktatur aus Italien. Auch nach dem Zweiten Weltkrieg wanderten immer noch viele Italiener aus. In den USA leben schätzungsweise rund 18 Millionen italienischstämmige Bürger, in Frankreich sind es rund 3,5 Millionen, während es in Deutschland etwa 700.000 sind.

Das Land mit der größten Anzahl an italienischstämmigen Bürgern ist aber Brasilien mit rund 25 Millionen Personen, was knapp 15 Prozent der Gesamtbevölkerung des südamerikanischen Landes ausmacht. Nach Angaben des italienischen Außenministeriums in Rom leben gegenwärtig rund vier Millionen Italiener außerhalb Italiens.



Maria Sartori-Plebani hält seit über 20 Jahren Italienischkurse in Luxemburg

schiedensten Gründen. „Manche haben einfach nur Spaß daran, Italienisch zu lernen, andere wiederum brauchen es für ihren Beruf. Aber auch jene, die aus beruflichen Gründen Unterricht bei mir nehmen, begeistern sich für die italienische Sprache.“

## Unterricht auch per Skype

Innovativ ist neben dem Übungsroman auch, dass Sartori-Plebani nicht nur Unterricht bei sich zu Hause oder in Abendkursen an Schulen in der Gemeinde Strassen hält, sondern auch über Telefon oder Skype.

„Der Vorteil für die Sprachschüler liegt darin, dass man meistens nicht an feste Zeiten gebunden ist und man sich vor allem am Telefon sehr stark konzentrieren muss.“

Sartori-Plebani hat auch schon Schülern aus Deutschland und sogar Irland Kurse über Skype gegeben.

Vor allem die Kinder und Enkel italienischer Einwanderer in der dritten Generation würden wieder ihre Wurzeln entdecken. „Die Menschen dieser dritten

Generation sprechen heute oftmals kaum noch Italienisch, aber sie können sich daran erinnern,

„Im Jahr 1996 ist mir die Idee gekommen, ich könnte einen Roman schreiben

Maria Sartori-Plebani

wie sie die Sprache als Kinder noch mit ihren Großeltern sprachen.“

Mehr Infos

[www.icomeitaliano.eu](http://www.icomeitaliano.eu)